

schen Verwandtschaft des Bischofs Hitto — *Cotasdiu, Gernand, Heilrat, Perehta, Unillehelm* und *Hitto* — sind im Eintrag vertreten, *Gernand* in der Verstorbenenliste. Die Namen sind mit den entsprechenden Namensträgern der urkundlich überlieferten Personen aus der Verwandtschaft Bischof Hittos zu identifizieren; Cotesdiu ausgenommen, die zum Zeitpunkt der Entstehung des Eintrags bereits verstorben war¹⁰¹), weshalb *Cotasdiu* im Lebendeneintrag eine jüngere Verwandte der Schwester des Bischofs Hitto gewesen sein muß.

Die Vermutung der bisherigen Forschung, Bischof Erchanbert sei der Neffe Bischof Hittos gewesen, beruht auf besitzgeschichtlichen Indizien, insbesondere auf einer Schenkungsurkunde vom 30. April 825, in der Bischof Hitto seinem *nepos Erchanperht* unter bestimmten Bedingungen Güter in mehreren Orten überträgt¹⁰²). Diese Vermutung wird nunmehr durch den Befund des Eintrags, in dem sowohl Verwandte des Bischofs Erchanbert als auch solche des Bischofs Hitto nebeneinander stehen, zur Gewißheit. Mit diesem Nachweis tritt eine Adelssippe deutlicher in Erscheinung, die durch das geistliche Amt über mehrere Generationen hinweg stärkstens geprägt worden ist. Bischof Hitto sorgte für seinen Neffen Erchanbert, seinen späteren Nachfolger, indem er ihm Hochstiftsbesitz überließ¹⁰³). Und Bischof Erchanbert tat das gleiche für seinen dem geistlichen Stande angehörenden Neffen Reginbert¹⁰⁴). Ja, die Besitzübertragungen auf Angehörige dieser Sippe, die zum geistlichen Stand und zur geistlichen Laufbahn bestimmt worden sind, werden fortgesetzt, wenn der Enkel Heilrats, der den Namen des Bischofs Hitto, seines Urgroßonkels, erhielt, mit Besitzungen seiner Urgroßmutter Cotesdiu, der Schwester Bischof Hittos, ausgestattet wird, *ea ratione, si iam dictus Hitto ... in clericatus officio proficeret et ad sacerdotalem gradum pervenisset*¹⁰⁵). Dabei wirkte der Bischof Erchanbert, sein Ver-

¹⁰¹) Nach Bitterauf (wie Anm. 80) S. 568 Nr. 674 war Cotesdiu im Jahre 845, d. h. beim Regierungsantritt Bischof Erchanberts, bereits verstorben.

¹⁰²) Bitterauf (wie Anm. 80) S. 446 ff. Nr. 522; vgl. Sturm (wie Anm. 61) S. 218.

¹⁰³) S. Anm. 102. — Obwohl dies nicht erwähnt ist, war Erchanbert bereits Presbyter. Er ist als solcher schon in den Jahren 821 und 822 bezeugt, Bitterauf (wie Anm. 80) S. 383 Nr. 447 sowie S. 402 f. Nr. 470 und 471 a.

¹⁰⁴) Bitterauf (wie Anm. 80) S. 556 ff. Nr. 661. — Die Urkunde, die am 10. August 843 in der Nähe von Verdun ausgestellt worden ist, läßt darauf schließen, daß Bischof Erchanbert mit einem ansehnlichen bayerischen Gefolge im Westfrankenreich gewelt hat, vgl. dazu E. Dümmler, *Gesch. d. Ostfränk. Reiches* 1² (1887) 201 Anm. 1.

¹⁰⁵) Bitterauf (wie Anm. 80) S. 567 f. Nr. 674.